Denken Sie bei der Abrechnung an die Pauschalen für Briefe, Kopien, Telefon usw.?

Auch Kleinvieh macht Mist

Arztpraxen können es sich heute kaum mehr erlauben, selbst kleinste Posten bei der Abrechnung zu vergessen. Gerade bei den Pauschalersatzungen für Postversand, Kopien oder Telefon wird häufig auf Geld verzichtet, das – über das Quartal summiert – einen ordentlichen Betrag ausmachen kann. Hier finden Sie Tipps, worauf unbedingt zu achten ist.

— „Wie oft passiert es in Ihrer Praxis, dass ein Standardbrief abgerechnet wird, Papiere in einen Briefumschlag gesteckt werden, und dann bemerkt die Mitarbeiterin: Das passt alles nicht in den Umschlag, ein größerer muss her!“, bemängelt die Medizinische Fachangestellte Beate Rauch-Windmüller. Oft wird dann leider vergessen, das höhere Porto einzusetzen.

Auch das Versenden von Röntgenbildern fällt gern unter den Tisch. Dabei bringt die Nr. 40104 immerhin 5,10 Euro. Hat der Patient die Praxis im aktuellen Quartal noch nicht besucht, greift das Ersatzverfahren. Wie auch bei Anfragen der Krankenkassen wird dann ein Selbstausstellerschein angelegt und das Porto abgerechnet.

Langzeit-EKGs kann man ansetzen

Es gibt einige Hausärzte, die Langzeit-EKGs anfertigen, die Auswertung erfolgt dann aber beim Kardiologen. Abgerechnet werden kann die Nr. 40106, die 1,50 Euro in die Kasse spült.

Jeder Brief und jedes Fax darf abgerechnet werden, macht Frau Rauch-Windmüller aufmerksam. „Und wenn Überweisungen im Voraus gefaxt und anschließend noch per Post verschickt werden? Ist es dann erlaubt, einmal Fax und einmal Porto abzurechnen?“, möchte eine Helferin aus dem Publikum wissen. „Nein, das ist leider nicht möglich“, erklärt Frau Rauch-Windmüller. Die Originalüberweisungen

Foto: Phantie/Superbild

Die „kleinen Posten“ bei der Abrechnung machen zwar viel Mühe, aber es lohnt sich.

können aber z. B. über einen Monat gesammelt an die jeweilige Facharztpraxis geschickt werden.

Für Mitteilungen nur noch Vordrucke verwenden

Die Nr. 40142 (Kostenpauschale für Abfassung in freier Form, wenn Vordrucke nicht verwendet werden können) gehört eigentlich abgeschafft, sagt die Referentin. Schon aus datenschutzrechtlichen Gründen sollten Mitteilungen z. B. an die Kasse nie frei formuliert, sondern immer Standardformulare verwendet werden.

Bei der Nr. 40144 (Kopie/E-Mail) gibt es viele Unsicherheiten. Möchte der Patient eine Kopie, hat er diese selbst zu bezahlen. Geht ein Befund online ein, und es wird ein Ausdruck erstellt, kann die Nr. 40144 abgerechnet werden. Dies gilt jedoch nicht für den Empfang eines Faxes. Ebenso berechtigt das Einscannen von Befunden nicht zur Abrechnung der Nr. 40144. „Wir haben in unserer Praxis die Regel aufgestellt: Immer wenn wir früher eine Kopie gemacht hätten, rechnen wir auch eine Kopie ab“, lautet der Tipp von Frau Rauch-Windmüller.

Haemocult-Tests nicht vergessen

Werden Haemocult-Briefchen an Patienten abgegeben, kann man nie sicher sein, ob man diese zurückbekommt. Da die Briefchen Geld kosten, sollte grundsätzlich bei der Abgabe die Nr. 40150 (Kostenersatz für Stuhltestbrief) abgerechnet werden. Kommt der Test zurück, muss diese Nummer zwar wieder gestrichen werden, so geht aber kein Geld verloren. Analog dazu wird in Praxen, in denen Atemtests durchgeführt werden, oft die Nr. 40154 (Sachkosten Harnstoff-Atemtest) vergessen.

Keine Patientenhandys anrufen

Erstattungen für Telefonate sind seit dem 1.1.2009 eingeschränkt worden. Für das Praxistelefon empfiehlt sich aber ohnehin eine Telefon-Flatrate. Da Anrufe zu Mobiltelefonen darin meist nicht enthalten sind, sollten Rückrufe der Praxis zu Patientenhandys normalerweise tabu sein. Wichtig ist, die Patienten frühzeitig auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.

■ Autorin: Anke Thomas

Quelle: Workshop: „Dauerbaustelle EBM & Co“, 10. Tag der Allgemeinmedizin, Heidelberg, 9.5.2009